

Über die Chinesisch- und Sanskrit-Kenntnisse der Uiguren

Mehmet Ölmez, Ankara

Wie bekannt ist, haben die Uiguren, die in der Mitte des achten Jahrhunderts die Herrschaft der Köktürken beendeten, bis in die Mitte des neunten Jahrhunderts im Gebiet der heutigen Mongolei geherrscht. Nach der Machtübernahme der Kirgisen ab 840 sind sie aus der Mongolei in den Westen nach Chotscho und in das Tarimbecken abgewandert. Dort kamen die Uiguren mit dem Buddhismus in Berührung und übersetzten verschiedene Werke des Buddhismus, insbesondere die Sütren, ins Uigurische. Diese Werke wurden nicht direkt aus dem Sanskrit, sondern meistens aus dem Chinesischen als einer Mittlersprache übersetzt. Das *Suvarṇaprabhāsa-sūtra* beispielsweise, welches bis auf den heutigen Tag nahezu vollständig erhalten ist, gehört zu den wichtigsten von ihnen. Daraus ist zu schließen, daß die Uiguren oder richtiger die geistliche Klasse der Uiguren, die diese Werke übersetzten, die chinesische Sprache gut beherrschten. Diese Übersetzer kannten sich auch bis zu einem gewissen Grad im Sanskrit aus. Das werde ich noch anhand von einigen Beispielen erläutern.

Der bedeutendste uigurische Übersetzer ist Šiŋko Šāli Tutuŋ (ŠŠ), der außer dem oben genannten "Goldglanz-Sūtra" (*Altun Yaruk Sudur*), auch die Lebensgeschichte des buddhistischen Pilgers Xuanzang aus dem Chinesischen übertragen hat. Dieses Werk erfreute sich in den Gebieten, die unter dem Einfluß des chinesischen Buddhismus standen, großer Beliebtheit und Verbreitung. Im folgenden soll die Übertragung der Biographie Xuanzangs durch ŠŠ im Mittelpunkt der Erläuterungen zur uigurischen Übersetzungspraxis stehen.

Die mir zur Verfügung stehenden Texte des VI. Kapitels, aus dem die meisten Beispiele ausgewählt worden sind, sind die letzten 22 Blätter der Biographie, die sich in Paris befinden. Natürlich bin ich besonders Frau von Gabain zu Dank verpflichtet, da sie die ersten Lesungen dieser Texte vorgelegt hat. Ich konnte nach der Leningrader Tuguševa-Edition, die den Hauptteil der Biographie von 46 Seiten umfaßt, den ganzen Text zusammenfügen und vollständig bearbeiten. Entsprechend können wir den chinesischen Text, den der Übersetzer in den Händen hatte, folgendermaßen charakterisieren:

1. Teile, die der Übersetzer aus dem chinesischen Text nicht übernahm

1.1. Uig.: *ol kün üzä v(i)rhar sayuka kamag etig yaratıgıg tümäp* (HT VI 4.23-4.24 = 104-105), chin.: 其日所司普班諸寺但有寶帳幢幡供養之具 *qi ri suo si pu ban zhu si dan you bao zhang chuang fan gong yang zhi ju*. Mayer:

“Am selben Tag riefen die Behörden allgemein die ‘Juwelenbaldachine’, ‘Banner’ und anderes Zubehör zeremonieller Verehrung besitzenden Klöster dazu auf, ...”

Die uigurische Übersetzung ist hier im Vergleich zum chinesischen Text zu kurz. Es fehlen einige Wörter, z. B. gibt es keine Entsprechung für die “Behörden” (司 *si*). Als entsprechende Wendung für die “Juwelenbaldachine”, “Banner” und “anderes Zubehör” im chinesischen Text finden wir das sehr kurze *etig yaratiġ*. Vollständig hätte die Übersetzung dieses Teils **ärđini tavčay tog bra* lauten müssen (vgl. Z. 112–114).

1.2. Ein anderer Vergleich: Der chinesische Text in der 137.–138. Zeile 人物闐闐所司恐相騰踐 *ren wu tian kai suo si kong xiang teng jian* (Mayer: “Unter den Leuten herrschte solch lärmende Freude (*tiankai*), daß die zuständigen Behörden fürchteten, diese könnten übereinander hinwegsteigen (*tengjian*)”, Li Yung-Hsi: “As the street was overcrowded, the authorities, fearing that the people might tread upon one another, ...”) wird im Uigurischen einfach mit *körünččilär satgagay tep korkup* (...) “sie fürchteten, daß die Zuschauer sich gegenseitig erdrücken” wiedergegeben. In der uigurischen Übersetzung fehlen 闐闐 *tian-kai* “lärmende Freude”, 司 *si* “die zuständigen Behörden” und sogar 相 *xiang* “übereinander”. Deswegen wird das Subjekt des Satzes nicht genannt. Es erscheint lediglich als eine Art “heimliches Subjekt” in *olar* “sie”.

1.3. Im folgenden finden wir nicht nur weggelassene Wörter, sondern wir begegnen auch Entstellungen des Textes, die durch die Auslassungen entstehen. Der Satz, der mit *kodmiš iz oruk* (= 遺蹤 *yi-xi* 273–274) enden müßte, geht weiter mit Wörtern, die eigentlich zum folgenden Satz gehören: *kodmiš izin orukan barčani kormišin keñfürü] ayutdı* (= 遺蹤並望之 (...) 傳 *yi xi bing bo wang zhi* (...) *zhu-an*).

Im chinesischen Text jedoch ist die Reihenfolge folgendermaßen: 並望之所不傳班馬無得而載 *bing bo wang zhi suo bu zhu-an ban ma wu de er zai*. Mayer: “Dies alles war weder von dem [hou ‘Grafen’ von] Bowang (‘Umblickend’) überliefert worden, noch vermochten Ban [Chao] und Ma [Yuan] darüber zu berichten.”

Wie zu sehen ist, ist ein wichtiger Teil des Textes von ŠŠ weggelassen worden. Insbesondere der Teil *keñfürü ayut-* “ausführlich erzählen” ist übersetzt worden, ohne daß auf das chinesische 不 *bu* “nicht” geachtet worden wäre. Es hätte mit dem Negationssuffix *keñfürü ayutma-* “nicht ausführlich erzählen” heißen müssen.

1.4. Als Beispiel für einen weggelassenen Personennamen kann ich den Namen 道安 *Daoan* (*T* 255 c16) in der 1265. Zeile anführen, der im chinesischen Text verkürzt mit 安 *an* wiedergegeben wird, im uigurischen Text hingegen in der 302. Zeile, wo er hingehören würde, überhaupt nicht erscheint.

1.5. *HT VI 441 (17.5) taplayu y(a)rlıkasar y(a)rl(t)g y(a)rlıkazun tep dedi*: “wenn er (der Kaiser) will, möge er befehlen”, chin.: 伏聽勅旨帝曰 *fu ting chi zhi di yue*. Mayer: “Demütig höre ich Ihren Kaiserlichen Befehl.” ŠŠ hat den Teil 伏聽 *fu ting* “demütig höre ich” (**äšidü täginür m(ä)n*) in seiner Übersetzung nicht berücksichtigt.

1.6. *HT VI 450–451 (17.14–17.15) anta nom agtarzun*: “möge er die Bücher übersetzen”, chin. 法師可就翻譯 *fa-shi ke jiu fan yi*. Mayer: “Sie, *dharm*-Lehrer, mögen sich dorthin zum Übersetzen begeben.” Anscheinend hat ŠŠ hier gedacht, es sei bekannt, wer gemeint ist und deshalb den Ausdruck 法師 *fa-shi* “*dharm*-Lehrer” nicht übersetzt. Der Person Xuanzang, die im chinesischen Text in der 2. Person genannt wird, ordnet er als verstecktes Subjekt das Wort *ol* “er” zu.

1.7. *HT VI 537 (21.2) taikiñsi säñräm*; chin. 大興善寺 *da-xing-shan si*. Mayer: “Großes Xingshan-Kloster”; ŠŠ hat hier das Wort 善 *shan* (Giles 1912, 9710), das zum Namen des Klosters gehört, weggelassen.

1.8. In den Zeilen *HT VI 548–552 (21.13–21.17)* werden Xuanzangs Bücher-Übersetzungen der Reihe nach behandelt: *bodisatavlar agılıkı [su]durug*, *altı kapılgı darnı tegmä [su]durug*, *tözün nomug y(a)ltritda[çi] atl(t)g šastrıg*, *bo tört bölük [no]mug agtartukta* (...). Im uigurischen Text ist also von *tört bölük nom* “Buch aus vier Kapiteln” die Rede. Tatsächlich besteht auch die Übersetzung des ersten Teiles aus vier Kapiteln. Dementsprechend heißt es im chinesischen Text (1) 菩薩藏經 (2) 佛地經 (3) 六門陀羅尼經 (4) 顯揚聖教論等四部 (1) *pu-sa-zang jing*, (2) *fo-di jing*, (3) *liu-men duo-luo-ni jing*, (4) *xian-yang-sheng-jiao lun deng si bu*. Vergleicht man die beiden Texte, dann ist in der uigurischen Übersetzung 佛地經 *fo-di jing* (*Buddhabhūmisūtra*) weggelassen worden. In den Zeilen 554–555 desselben Buches heißt es auf Uigurisch: *burhanlar yeri atıg sudur*, die in der 623. Zeile mit drei weiteren Wörtern zusammen weggelassen wurden 二十卷 *er-shi juan* (T 254a25). Mayer: “Nr. 1 in 20 *juan*, *Fodijing*”.

1.9. *HT VI 566–567 (22.5–22.6) samtso açari ävirmišçä sudurlarıg šastrlarıg*; chin. 法師進新譯經論 *fo-shi jin xin yi jing lun*; im uigurischen Text fehlt das Wort *yanı*, das dem chinesischen 新 *xin* “new, recent; fresh” entsprechen müßte.

2. Teile, die der Übersetzer dem chinesischen Text hinzugefügt hat

Neben den oben behandelten Auslassungen im uigurischen Text gibt es an einigen Stellen im Vergleich zum chinesischen Text auch Hinzufügungen.

Bei Personennamen, die im Chinesischen in Kurzformen genannt werden, nennt unser Übersetzer, der diese Personennamen kennt, den vollständigen Namen.

2.1. Im chinesischen Text wird Konfuzius nur mit 孔 *kong* wiedergegeben. ŠŠ übersetzt diesen Namen ohne Abkürzung als (*HT VI 342 = 13.16*) *kunfutsi*: (孔夫子 Shōgaito 1986, *kuy* S. 124; *fu, wu* S. 151; *tsi, si, tse, ze* S. 145); s. *TT V B 104, TT V B Anm. 103*.

2.2. A. Mayer hat bei der Übersetzung des chinesischen Textes 遠離墮落 *yuan li chan luo* (*T 253 c4*) das Wort "Lärm [menschlicher]" eingefügt. ŠŠ hat diesen Teil ebenfalls mit "Lärm" *tiki čogi* vervollständigt.

2.3. *HT VI 377 (14.23) tünämiš sänräm*: chin. 停在鴻臚 *ting zai hong lu*; Mayer: "[Hof für] Staatszeremoniell". Das Wort 寺 *si* "Hof", das im chinesischen Text fehlt, hat ŠŠ mit *sänräm* (\approx chin. *si!*) ergänzt.

2.4. *HT VI 285, 1265 taoan taiši*: Im chinesischen Text kommt nur 道安 Daoan vor, während *taiši* eine Ergänzung von ŠŠ ist (chin. 太師 *tai-shi*), vgl. *HT VII Anm. 2174*.

2.5. *HT VI 1434*. Mayer hat das Wort *burhan*, das im chinesischen Text nicht vorkommt, wieder in Klammern ergänzt: "sich Wiederöffnen des goldenen Mundes (Buddhas)" (*T 256 a21*). ŠŠ hat diesen Teil ebenfalls mit *burhan* ergänzt: *bilgä t(ä)ñri t(ä)ñrisi burhan al[tun] agızın yañırtı nomlayu*.

2.6. *HT VI 1470*. Im chinesischen Text gibt es keine Entsprechung für *agtar*- "übersetzen" (*yañı agtarmıš nomlar başınta urgu süü kilgali* "um an den Anfang der neu übersetzten Bücher ein Vorwort zu schreiben"), ŠŠ jedoch hat dies dem uigurischen Text hinzugefügt. Mayer hat es ebenfalls in seiner deutschen Übersetzung in eckigen Klammern ergänzt.

2.7. *HT VI 1488–1490* 弘文館學士上官儀以 *hong wen guan xue shi shang guan yi yi*. Mayer: "Darauf ließ er der versammelten Beamtenschaft durch Shang-guan Yi, den Gelehrten der Akademie zur Verbreitung" (*T 256 b2*). ŠŠ versteht die drei chinesischen Wörter 弘文館 *hong wen guan* zum einen als Personennamen, den er im Uigurischen als *huywen kuan* übersetzt, zum anderen gibt er sie zusammen mit 士 *shi* im Uigurischen als Berufsbezeichnung *ujik keñürtdäci* "Wort-Erklärer (Etymologe)" (chin. 弘文士 *hong wen shi*) wieder. Er versteht *hong wen* erstens als Personennamen, zweitens in der wörtlichen Bedeutung.

Auch im folgenden versteht ŠŠ Teile, die man als Personennamen lesen sollte, in ihrer wörtlichen Bedeutung und übersetzt z. B. *hanka bi[...]* *tutmuš yañ* als Entsprechung zu 上官儀 *shang-guan yi* im chinesischen Text. Der Text hätte auf Uigurisch vielleicht **huywen tegmä ujik keñürtdäci orun/ordu* heißen müssen.

2.8. *HT VI 1555 han-me*: im chinesischen Text steht nur 漢 *han*, es fehlt 明 *ming*, das die Entsprechung des uigurischen *me* ist.

Ht IV 148–154 ... sind ein Zusatz (von ŠŠ ?), und erscheinen nicht im Chin.
Ht IV 318 *körki* "Standbild", ist eine Erfindung von ŠŠ, erscheint nicht im Chin.

3. Personennamen, die manchmal wörtlich übersetzt werden, manchmal einfach übernommen werden

3.1. *HT VI* 192–193 *suṽ yaltriklig ordu* "Luoyang Palast", chin. 洛陽官 *luo-yang-gong*. In *HT VII* 652–653 finden wir anstelle der dem Chinesischen entsprechenden uigurischen Übersetzung (*suṽ yaltriklig*) im uigurischen Text nur *lagki* (洛京 *luojing*): *han lagkika y(a)rlukamišta* "als der Kaiser sich nach Luo-yang begeben hatte" (*T* 258c5; zu *luo-yang-gong* vgl. *Cien VII* Anm. 296).

3.2. *HT VI* 533 *čuuau balukta tai tsünčisi sänrämdäki toyın küen in at[l(i)g] ačari kälti*: chin. 至即京大總持寺沙門玄應 *zhi ji jing tai zong chi si sha men xuan ying*; Mayer: "Außerdem kam (...) Xuanying-śramaṇa des hauptstädtischen Großen Zongchi-Klosters." (*T* 254a3–4). ŠŠ hat hier das Wort 大 *da*, das er vorher meistens mit (uig.) *ulug* "groß" übersetzt hat, mit *tai tsünčisi* (大總持寺 *tai zong chi si*) wiedergegeben, indem er den Namen des Klosters dem chinesischen Namen hinzufügt.

3.3. *HT VI* 579–580 胥庭 *xu-ting*, Mayer: "[Herrschaft von] [He] Xu und [Da] Ting" (*T* 254a15). ŠŠ hat den [He] Xu Teil ganz ausgelassen, den Namen 大庭 *dating*, den er aus irgendeinem Grunde kannte, hat er wortgetreu ins Uigurische übersetzt *ulug yaz* "große Halle".

3.4. *HT VI* 1725 *ken wen tuu varj*: Im chinesischen Text gibt es die Abkürzung 軒圖 *xuan-tu*, die im Uigurischen mit den Worten *ken* und *tu* übersetzt wird. Im Chinesischen ist *xuan* eine Abkürzung, die für die Namen Gongsun Xuanyuan gebraucht wird. ŠŠ, der den ganzen Namen kannte, hat nicht nur *xuan* übersetzt, das dem uigurischen *ken* entspricht, sondern auch *yan* = uigurisch *wen* hinzugefügt. Auf der anderen Seite hat er das Wort 圖 *tu* "Diagramm", das er in der wörtlichen Bedeutung hätte übersetzen müssen, als Teil des Namen eines Herrschers verstanden. Deshalb hat er an das Ende des Wortes ein *varj* (王 *wang*) hinzugefügt (für *varj* vgl. Shōgaito 1986, 130), Mayer: "Diagramme des Xuan" (*T* 256c27, s. *Cien VII*, Anm. 194; *HT VII* 433–434: *ken-wen atl(i)g elig*, Anm. 433–434).

4. Fehlinterpretierte Teile

4.1. *HT VI* 43 (2.16) *künüg yaltrtdi* "(er) erhellte den Tag": chin. 翌日 *yi-ri*, Mayer "am folgenden Tag".

4.2. *HT VI 224–229* (9.8–9.13) *t(ä)k anı sakınur [biz] kim ol kat kat irak tag[lar]-ta arkularda yaq yerdä [ö]ñi köñüllüg kişilär arasında [sa]mtso açari näčükin ötgäli [uga]y ärki tep* “Allein bedenken wir, wie der Tripiṭaka-Meister sich auf weit entfernten Bergen und Bergpässen, in fremden Ländern und unter Menschen unterschiedlicher Sinnesarten bewegen konnte”: chin. 但念彼山川阻遠方俗異心怪師能達也 *dan nian bi shan chuan zu yuan fang su yi xin guai shi neng da ye*. Mayer: “Wenn ich mir allein die Hindernisse und Ferne von Bergen und Tälern und die unterschiedliche Sinnesart (*yixin*) der dortigen Völker vergegenwärtige, wundert es mich schon, daß Sie, Lehrer, dorthin zu gelangen vermochten.” Wie man sieht, fehlt im uigurischen Text die Entsprechung für 阻 *zu* “hindern” *adart-* (*T 253 a15–16*). Deswegen wird auch der chinesische Text fehlerhaft übersetzt.

4.3. *HT VI 288–301* (11.27–12.301) *tapıgçı kulutı otuz [e]llär üdiki čüentsiu] bütig uzaqı okıyu täginür m(ä)n* “Ich, Ihr Diener, lese ständig das Buch ‘Die Geschichte der Dreißig Länder, (d. h.) das *Chun-qiu* Buch’”: 臣嘗讀三十國春秋 *chen chang du san shi¹ guo chun qiu*. Mayer: “Ich, Ihr Diener, habe früher einmal *Frühling und Herbst des Jin-Reiches (Chunqiu)* gelesen (...)”; ŠŠ versteht hier zwei Wörter, die er eigentlich kennen sollte, 春秋 *chun qiu* “Frühling und Herbst” als den Namen eines Buches. Den Teil 三十國 *san-shi guo* übersetzt er ins Uigurische (für 春秋 *chun-qiu* s. *TT V B Anm. 120*).

4.4. *HT VI 452* (17.16) *yüz baglıg ///* “Hundert Sippen habend”: chin. 百姓 *bai-xing*, Mayer: “Die gemeinen Leute (*baixing*)”. ŠŠ hat hier die Grundbedeutung des Wortes 百 *bai* als Name der Zahl “Hundert” benutzt. Dementsprechend hat er das Wort 姓 *xing* als *baglıg* “Sippen habend” übersetzt. In Wirklichkeit hätte es auf uigurisch “die gemeinen Leute” (*biligsiz* oder ähnlich) heißen müssen (*T 253 c9*).

4.5. *HT VI 1350* *birär birär atlarn tügüp* “Ihre Namen einen nach dem anderen miteinander verknüpfend”; chin. 舉綱提目陳 *ju-gang-ti-mu-chen*, Mayer: “Dann gab er einen Abriss der Hauptthemen, ...” (*T 256 a4*). ŠŠ hat hier als Bedeutung des chinesischen Wortes 綱 *gang* “the large rope of a net, a band, a tie; the subject” (Giles 1912, 5900) die erste Bedeutung “Band” genommen. Dies hat er dann wahrscheinlich mit dem Verb *tüg-* “knüpfen, binden” in Verbindung gebracht. Nach Mayers Übersetzung hätte er als die dem Text gemäße Bedeutung “Subjekt, Thema” verstehen müssen. Mayer: “Hauptthemen” (*T 256 a4*), chin. 提綱 *ju-gang* “to bring out the leading idea; to illustrate the theme” (Giles 1912, 5900).

¹ *T* statt 三十 *san shi*, 晉 *jin*.

4.6. *HT VI 1411–1412 ädgüsin ötünü y(a)rlikamiš ärür irak ulušlarda*: chin. 澤霑遐界 *ze-zhan-xia-jie* (澤 *ze* “a sheet of water, a meer, a marsh, moist” [Giles 1912, 11666], 霑 *zhan* “a soaking rain, to wet, to moisten, to imbue with; to bestow favours” [Giles 1912, 275], 遐 *xia* “long-enduring, far-reaching, distant, far off” [Giles 1912, 4204], *jie* 界 “a boundary; a rule; the world” [Giles 1912, 1522]); Mayer: “und daß Eure Gunst die fernen Regionen benetzt” (*T 256a17*). Wie man in der Übersetzung von Mayer sieht, hat ŠŠ diesen Teil anders verstanden. Er hat statt des Wortes 霑 *zhan*, welches “naß machen, regnen” bedeutet, das Verb *ötünü yarlıka-* benutzt. Wenn es sich nicht um einen Abschreibfehler handelt, dann hätte hier das Verb *ölit-* stehen müssen.

4.7. *HT VI 1420–1422 miñ kañlıg orun*: chin. 千載 *qian-zai* (千 *qian* “thousand” [Giles 1912, 1725], 載 *zai* “to contain, to carry as a vessel or cart; a year” [Giles 1912, 11485]). ŠŠ hat 載 *zai* nicht als “Jahr” verstanden, sondern mit *kañlı* “Fahrzeug” übersetzt. Mayer: “tausend Jahre” (*T 256a19*).

4.8. *HT VI 1603–1604 t(ä)ñridäm yazı yerdäki y(a)ruk ärd[ini] mončuk*; Mayer: “die glänzende Perle des ‘Taus der Unsterblichen’” (*T 256b28*); *t(ä)ñridäm yazı yer* steht für chin. 仙露 *xian-lu*; 仙 *xian* “genii, elves, fairies, the immortals of Taoism and Buddhism” (Giles 1912, 4449); 露 *lu* “dew; (read: *lou*) to expose, to disclose” (Giles 1912, 7369). ŠŠ hat 露 *lu* nicht mit “Tau” übersetzt, sondern in der Lesung *lou* als “offener weiter Platz” verstanden.

4.9. *HT VI 1628 yollar*: chin. 塗 *tu* “mud, mire; to plaster, to smear; a road” (Giles 1912, 12113). ŠŠ hat anstelle der Bedeutung “Schlamm” die Bedeutung “Weg” gewählt.

4.10. *HT VI 1750 yapırgaklıg*: chin. 葉 *ye* “a leaf of a tree or book, a slip, a card; an age, a period, a generation; posterity, daughters” (Giles 1912, 12997). In Mayers Übersetzung steht “Zeitalter” (*T 257a4*). Vergleicht man ŠŠs Übersetzung mit Mayers Übersetzung, so hat ŠŠ anstelle der Bedeutung “Zeitalter” des chinesischen 葉 *ye* die Bedeutung “Generation” gewählt. Da er *yapırgak* anders verstanden hat, übersetzt er schließlich den gesamten Satz anders als im Chinesischen. *näñ kölünmädin miñ yapırgaklıg lenhua čäčäkig tikdim koš šala sögütkä*; Mayer: “Auch brauchte ich keine tausend Zeitalter, um in den Zwillings-[*Sala*-] Hain zu gelangen” (*T 257a4*).

5. Die Sanskrit-Rekonstruktionen

Abgesehen von diesen Besonderheiten seines Verständnisses des chinesischen Textes, sind auch in Bezug auf die Sanskrit-Kenntnisse ŠŠs interessante Schlüsse zu ziehen.

5.1. HT VI 50 (2.23) *purvabodigir atl(i)g tagta* “auf dem *Purvabodigir* genannten Berg”; chin. 前正覺山 *qian-zheng-jue shan*. *Prāgbodhi*-Berg ist aus dem Chinesischen wörtlich ins Sanskrit übersetzt. 前 *qian* “before in time, before in place” (Giles 1912, 1737) entspricht skt. *pūrva*. ŠŠ überträgt skt. *pūrva* als *purva* ins Uigurische. Für 覺 *jue* benutzt er im Uigurischen das Wort *bodi* (skt. *bodhi*), 山 *shan* übersetzt er sowohl mit uig. *tag* “Berg”, als auch mit skt. *giri* “Berg”. Jedoch findet man in den Sanskrit-Wörterbüchern nicht den Ausdruck **pūrvabodhigiri* (Vgl. *prāgbodhi* “m. N. pr. eines Berges”, O. Böhtlingk, *Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung*, I–VII, St. Petersburg 1879–1889, Vierter Teil, S. 181 a).

5.2. HT VI (53), 58, 63 ... *prap asan*: Die Bedeutungen von 光 *guang* und 座 *zuo* sind im Skt. *prabhā* und *āsana*. Jedoch werden beide zusammen im Skt. (**prabhāsana*) nicht gebraucht. 光座 *guang-zuo*, Mayer: “Lotospodest (*guangzuo*)”.

5.3. Der chinesische Text lautet “Wie Buddha in Magadha auf dem *Gr̥dhṛakūṭa*”, im uigurischen Text ergänzt ŠŠ noch das Wort *račag(a)rh*: *aṃmagat [el]dä račag(a)rh kändä*.

5.4. In der 333. Zeile wird für das Chinesische 公輔之寄 *gong fu zi ji* der Ausdruck *el purohitesi ügä* benutzt (*purohita* “Hauspriester”). Mayer: “mit einer hohen beamteten Stellung (*gongfu*) ausgestattet werden”.

5.5. 1654 *bir tözlüg m(a)hayan[ny]*: Für uig. *maha-* (skt. *mahā*) “groß” steht im chinesischen Text — *yi* “eins” (skt. *eka-*); chin. — 乘 *yi-cheng* (Giles 1912, 5342, 770), Mayer: “*yi-cheng* ‘ekayāna’, das ‘Eine Fahrzeug’ ist Bezeichnung für die ‘Ur-’ Lehre der Saddharma-Periode, wie sie vor der Spaltung in Śrāvaka-, Pratyekabuddha- und Bodhisattvayāna, welche letztere der Pratirūpaka-Periode zugehören, bestand. (...)” (Anm. 98).

Obwohl ŠŠ die Bedeutung des Wortes — 乘 *yi-cheng* kennt, übersetzt er mit *mahayan (mahāyāna)*.

Abkürzungen

Cien VI	A. Mayer, <i>Xuanzangs Leben und Werk, Cien-Biographie VI</i> [in Vorbereitung].
Cien VII	A. Mayer, <i>Xuanzangs Leben und Werk, Teil 2, Cien-Biographie VII</i> , Wiesbaden 1991 (VdSUA 34).
Ht IV	J. P. C. Toalster, <i>Die uigurische Xuan-Zang-Biographie, 4. Kapitel mit Übersetzung und Kommentar</i> , Gießen 1977.
HT VI	M. Ölmez, <i>Die alttürkische Xuanzang-Biographie. VI</i> [im Druck].

HT VII

K. Röhrborn, *Die alttürkische Xuanzang-Biographie. VII*,
Wiesbaden 1991 (VdSUA 34).

Shōgaito 1986

M. Shōgaito, "Chinese Loan Words in Uighur", *Studies
on the Inner Asian Languages II*, 17–156.

TT V

W. Bang – A. v. Gabain, *Türkische Turfan-Texte V*, SPAW
1931, 323–356.